

Materialblatt 394

Stichworte:

Jesus Christus
Auferstehung

Die Botschaft von der Auferstehung Jesu

Angesichts dessen, was die Jünger und Freunde Jesu mit ihm erlebt, was sie von ihm gesehen und gehört und wie sie mit ihm gelebt hatten, vor allem aber auch im Verständnisrahmen ihrer jüdischen Tradition war der tödliche Ausgang des Konflikts, in den Jesus mit dem religiösen Establishment, also mit den religiösen Führern der Juden gekommen war, für sie nicht vorhersehbar. Das zunächst schockierende und verwirrende Krisenszenario eines erfolglosen, zudem als Verbrecher hingerichteten ‚Messias‘ oder ‚Rabbinen‘ oder ‚Menschensohnes‘ hinterließ offenkundig nur Verlierer, Getäuschte, Enttäuschte, Trauernde. Für seine ehemaligen Weggefährten und Jünger kam nun alles darauf an, diesem ihren Zustand der Verwirrung einen Moment der Orientierung, der Klarheit, der Sicherheit entgegenhalten zu können. Das schockierend-verwirrende Geschehen der Kreuzigung Jesu bedurfte also einer argumentativen Systematisierung und ggf. nachfolgenden bildlichen, also religiös-kultisch-liturgischen Zugänglichkeit, die das Gesamtgeschehens, also das Leben und den Tod Jesu, als dessen bleibende, also gegenwärtige wie zukünftige Wahrheit würde deuten bzw. erlebbar machen können, und dies trotz (oder gerade wegen?) des Sterbens Jesu, trotz also seines offenkundigen Scheiterns.

Den ersten Christen – jenen also, die Jesus gekannt hatten, mit ihm in Galiläa umhergezogen und ihm schließlich nach Jerusalem gefolgt waren – war das Erfordernis einer solchen Deutung bzw. Systematisierungsleistung der lebensweltliche Ort ihrer zunächst mündlichen, dann aber zunehmend schriftlichen Traditionsbildung explizit christlicher Identität. *Eröffnet* wurde die Möglichkeit einer derartigen systematisierenden Deutung durch das auch nach dem Tod Jesu nicht beendete, von seinen Freunden und Jüngern vielmehr wieder neu realisierte intensive Erleben der Nähe und bleibend gültigen Wahrheit des Lebens und Wirkens Jesu. *Erbracht* wurde diese systematisierende

Das schockierend-verwirrende Sterben Jesu bedurfte einer Deutung, einer Systematisierung, um das gesamte Leben und Sterben Jesu als Einheit und bleibend gültige Wahrheit verstehen zu können.

Diese systematisierende Deutung ergab sich als Reaktion auf das Erleben der auch nach seinem Tod weiter als evident erlebten Wahrheit Jesu. Sie gelang im Sprechen vom Auferweckungshandeln Gottes an Jesus von Nazareth.

Deutung dann im und als Reden vom Auferweckungshandeln Gottes: Jesus von Nazareth, der Gekreuzigte, wurde durch Gott von den Toten auferweckt und damit, allem Vordergründigen und allem Anschein zum Trotz, als der schon in den Texten der jüdischen Tenach verheißene Messias bestätigt, als Sohn Gottes, als Heiland.

Das älteste biblische und außerbiblische schriftliche Dokument dieser in die Rede von der Auferweckung Jesu mündenden Systematisierungsleistung der Jesus-Leute findet sich im ersten Brief des Apostels Paulus an die Korinther: Nicht das Leben und Wirken Jesu, sondern dessen Auferweckung ist im eigentlichen und entscheidenden Sinn das ‚Evangelium‘, in der Auferweckung Jesu liege das ‚Heil‘ (1 Kor 15,1-3) und sie berechtige zur Hoffnung, dass auch jene, die sich Jesus anschließen, mit ihm auferweckt werden (vgl. 1 Kor 15,12f).

Andere biblische Texte führen zumeist kurze Glaubenssätze an, die der neu installierten gottesdienstlichen Praxis der Jesus-Gemeinden aus den Jahren 30 bis 50 u.Z. entstammen. Anders hingegen die vier Evangelien: Sie enden jeweils mit recht langen, zwischen 60 bis 95 u.Z. entstandenen Erzählungen über die Auferweckung Jesu, unter Verwendung einer der damaligen Zeit vertrauten apokalyptischen Bildersprache. Damit war es möglich, der in der jüdischen Umwelt seinerzeit verbreiteten apokalyptischen Erwartung zu entsprechen – der Erwartung, dass das Ende der Welt und damit der Beginn des Reiches Gottes nahe bevorstünden und dass es dann zu einer allgemeinen Auferweckung der Toten kommen würde (‚eschatologische Naherwartung‘). Beispiele dieser apokalyptischen Bildersprache der Evangelien sind die Sonnenfinsternis und das Erdbeben im Zuge des Kreuzigungsgeschehens, der Engel am leeren Grab Jesu und das Durchschreiten geschlossener Türen durch den auferweckten Jesus.

Das älteste Bezeugung der Auferstehung (1 Kor 15): Jesu Auferweckung ist im eigentlichen Sinn das ‚Evangelium‘.

Zudem wird die Auferstehung biblisch bezeugt durch kurze Glaubenssätze (30 bis 50 u.Z.) und längeren Erzählungen (60 bis 95 u.Z.), unter Verwendung einer apokalyptischen Bildersprache (‚eschatologische Naherwartung‘).

Aufgabe:

1. Nenne die lebens- und glaubensbiographischen Ereignisse und die weltanschaulichen Entwicklungen der Begleiter und Freund-/innen Jesu, die zur Abfassung der biblischen Evangelien führten. [Reproduktion]
2. Fasse mit eigenen Worten die Funktion und Bedeutung zusammen, die das Sprechen der ersten Christen von der Auferweckung Jesu für sie und für die frühen Christengemeinden hatte. [Reproduktion]